

nahe machen. Der Antrag Lombardens wurde indessen hierauf trotzdem angenommen.

Mit der Annahme dieses Antrags verlangt das Oberhaus von der Regierung, daß sie den Grundgedanken des Einmächte-Standards auf die Luftwaffe anwende, das heißt, daß Englands Luftmacht mindestens gleich der Luftmacht des am stärksten gerüsteten fremden Staates sein müsse. Gegenwärtig liegt die Machtverteilung so, daß Frankreich einen Welt-Standard aufrecht erhält, denn die Zahl seiner Militärflugzeugformationen übertrifft die aller anderen Staaten der Welt zusammengenommen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Reutlingen. (Gemeinderatsitzung vom 4. März.) Der Gemeinderat beschloß die für den weiteren Ausbau auf der großen Wiese in Aussicht genommenen Baupläne. Anschließend wurde im Rathaus über diese Frage weiter beraten. Die Ansichten darüber, ob unter den derzeitigen Verhältnissen die Erstellung eines Doppelwohnhauses mit je 2 Dreizimmerwohnungen einem einfachen Hause mit 2 Vierzimmerwohnungen vorzuziehen sei, waren geteilt. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für ein Doppelwohnhaus. Wegen der Finanzierung die noch nicht ganz sicher gestellt ist, muß noch weiter beraten werden.

In der Baufrage des Gottlieb Semel, Glasermeyers hier, einigten sich die Parteien.

Bei der Beratung des Bau- und Beitragsgesuchs des Schützenvereins hier ergab sich ebenfalls eine Beschließung der Anträge. Zu dieser Sache ist auch eine Eingabe, unterzeichnet von etwa 100 Einwohnern, eingelaufen, worin gebeten wird, Baulandbesitz und Beitrag abzulehnen wegen Gefährdung der umgebenden Spazierwege und wegen Verletzung durch den Anstoß. Wegen des Plan selbst wurde von keiner Seite etwas eingewendet. Nach längerer Beratung wurde vom Gemeinderat mit Stimmenmehrheit beschlossen: Die Zustimmung zur Erstellung des Schützenhauses auf dem alten Platz nach den vorgelegten Plänen zu erteilen und zu dem Bau einen einmaligen Beitrag in Höhe von 50 Goldmark aus der Stadtkasse zu bewilligen und diesen Betrag in den Etatanschlag für 1924 einzuführen.

Eingelaufen ist eine Einladung der Handelskammer Calw zu einer Fabrikplan-Konferenz am 7. März in Dorb. Die diesbezüglichen Wünsche sind bereits eingereicht. Die Konferenz soll aber möglichst noch von einem Vertreter von hier besucht werden. Ferner ist eingegangen ein Bauforschreiben der Sängervereinigung „Freundschaft“ für die Kartierung der Stadtgemeinde hinsichtlich des Lokals.

Der Vorsitzende gibt bekannt, daß Stadtkirch Dr. Boeders ihm mitgeteilt habe, daß nach Eingang des hiesigen Ortsverordnungsvereins für Viehhändler jetzt wieder die Möglichkeit bestehe, ihr Vieh zu versichern, in näherer Rücksicht sei Dr. Häpfler gerne bereit.

Nachdem noch eine Anzahl kleinerer Angelegenheiten erledigt, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Calw. 4. März. Heute wurde das 43jährige Kind des Wärenters Karl Seifried zu Grabe getragen. Ein grauenvoller Tod bereitete dem jungen Leben ein frühzeitiges Ende. Während kurzer Abwesenheit der Mutter machte sich das Kind am heißen Ofen zu schaffen. Die Kleider fingen Feuer und erzeugten fürchterliche Brandwunden, denen das herzige Mädchen am anderen Tag erlag.

Württemberg.

Stuttgart. 5. März. (60 Jahre.) Herzog Wilhelm von Württemberg, Graf von Württemberg, beging gestern in aller Stille seinen 60. Geburtstag. Im Arzteehe hütete er zuerst die 3. Division, dann das 64. Armeekorps. Nach dem Kriege widmete er sich wissenschaftlichen Studien und promovierte vor 2 Jahren zum Dr. phil.

Stuttgart. 5. März. (Zahlungsbeschlüsse einer Stuttgarter Bank.) Die im Jahre 1913 gegründete Bankfirma Amann & Co. in Stuttgart, die bekanntlich im November v. J. in Liquidation und Zahlungsunfähigkeit geraten ist, hat, wie die „Frankf. Sta. Schreit.“ leider verkannt, mit ihren Gläubigern zu einer Einigung zu kommen. Da dies nicht gelungen ist, wurde jetzt das Konkursverfahren eingeleitet. Die Gläubiger überlegen die Aktiven wesentlich, da aber die Zahl der Gläubiger ziemlich groß ist, so werden die einzelnen Beteiligten nicht darauf betroffen werden, daß weitere Zahlungsversuche zu befehlen sind.

Stuttgart. 5. März. (Freigabe der Südd. Arbeiterzeitung.) Mit dem Verbot der kommunistischen Partei wurde zugleich auch eine Schließung der kommunistischen Parteizentrale, Verhandlungen usw. verfügt und durchgesetzt, die jetzt noch der Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes wieder freigegeben wurden. Dieser Tage wurde auch die in der Gaißstraße gelegene Druckerei, in der die Südd. Arbeiterzeitung hergestellt wird, von Vertretern staatlicher Behörden der Geschäftsleitung der kommunistischen Partei übergeben.

Reutlingen. 5. März. (Brand.) In der früheren Dahn-

igen Mühle, die im ersten Stock die Reutlinger Teigwarenfabrik, im zweiten Stock die Schuhwarenfabrik von Leische und Sohn beherbergt, brach gestern nachmittags Feuer aus. Schätliche Feuerwehren von Reutlingen bekämpften drei Stunden lang den Brand. Die beiden Stockwerke sind fast vollständig ausgebrannt und der Schaden ist sehr groß.

Reutlingen. 5. März. (Seltene Eisenerzergänge.) Ein eigenes Vorkommen ergab sich auf unserem Friedhof anlässlich einer Beerdigung. Nachdem der Beerdiger seine Funktionen beendet hatte, verteilte sich die Leiche durch den ganzen Friedhof. Dabei wurden zwei, sich im Friedhof aufhaltende, jedenfalls von Hunger geplagte Rebe, ein Bock und eine Gans, aufgefunden. Während der Bock mit süßem Sprung über die Mauer hinweg das Freie gewann, rannte die Gans durch die Befürchter hindurch, direkt in das offene Grab hinein. Sie mußte mit einem Seil wieder herausgezogen werden. Man magte die Gans auch den gleichen Sprung wie der Bock und so werden sie wohl wieder vereint über den kalten, langen Winter trauern.

Illm. 5. März. (Wiederankommen des Feuers.) Das Feuer im Reuten Bau ist immer noch nicht ganz erloschen. Gestern abend zwischen 10 und 10 Uhr brannte es im Hügel gegen den Lautenberg wieder überhand, so daß die Feuerwehr mit dem Strahlrohr eingreifen mußte. Der nächste Nachbarschaft hatte sich eine gewisse Aufregung bemächtigt, die sich aber bald wieder legte.

Reutlingen. 5. März. (Für Stadtschultheißenwahl.) Die gegen die hiesige Stadtschultheißenwahl erhobene Einsprache wurde als nicht stichhaltig zurückgewiesen.

Reutlingen. 5. März. (Auf der schwebende Eisenbahn.) Ein gelungenes Festmahl, der von den Reisenden und Besuchern gebührend gewürdigt wurde, leistete sich gestern nachmittags der kurz nach 1/2 Uhr in Reutlingen abgehende Personenzug. Als der Zug die in Reutlingen aussteigenden Personen abgesetzt hatte, schien er nicht mehr von der Stelle zu kommen. Nach etlichen Minuten wartens setzte er sich dann in Bewegung, aber in der Richtung, in der er gekommen war. Als nämlich der Dampf mit Wasser gefüllt werden sollte, stellte sich heraus, daß keines da war. So fuhr denn das Zugle voll Angst, es könnte ihm unterwegs der Schmauer ausgehen, Reutlingen zu, wo er Wasser einnahm. Vergnügt dampfte es nach kurzer Zeit wieder in großer Eile durch die hiesige Station.

Reutlingen. 5. März. (Tollmut.) Bei Landwirt Paul Amann in Dordelshausen mußte gestern der Dordel, bei dem die Tollmut ausbrach, erschossen werden. Er war von dem vor 4 Wochen aus dem Allgäu zugekauften Hund angepöckelt worden. Berührt hat er niemand, da die Krankheitsmerkmale rechtzeitig beobachtet wurden.

Baden.

Forstheim. 3. März. Eine böse Heberatschung erlebte am Sonntagabend eine Zahl Redaktionsmänner, darunter auch ein Mann aus der Gegend von Forstheim, welche von Landau aus wieder ins unbefestigte Gebiet führen wollten. Eine 20 Personen starke Gruppe von den Franzosen zurückgelassen, trotzdem sie günstige Risse hatten. Die Grenzbesetzer nahen ihnen die Risse mit der Begründung weg, daß die Risse vorerst hätten abgeimpelt werden müssen, von welcher Abstempelung aber niemand etwas bekannt war. Die meistens mit dem Schnellzug von Saarbrücken gekommenen Reisenden wurden ins Waldhotel geführt wo jeder 100 Goldmark Strafe erlegen sollte. Die meisten hatten natürlich nicht soviel Geld. Man Reisende wurden entlassen, die anderen wurden in Haft genommen und sitzen wahrscheinlich jetzt noch im Gefängnis. Es handelt sich hier offenbar um einen neuen Willkürakt der Franzosen.

Vom Hohentwiel. 2. März. In Dornau an der Naab bei Singen ist durch den Jagdwächter Joseph Wölle umseit des Dorfes ein Fuchshändler mit 70 Centimeter Spannweite erlegt worden. Dieser war gekennzeichnet mit einem Fußring 74 der Zoologischen Station der Insel Helgoland. Ralte und Eis mögen ihn von seinem Jagdgebiet in der Nordsee vertrieben haben. Der Station Helgoland ist von dem Abichschuß Nachricht gegeben worden.

Willingen. 1. März. Nachdem das Personal der Eisenbahnbetriebswerkstätte Willingen bereits um 10 Röhre verringert worden ist, hat die Verfürchtung, daß die Werkstätte ganz aufgehoben und mit anderen Werkstätten zusammengelegt wird, unter der betroffenen Arbeiterschaft Erregung hervorgerufen. Eine Abordnung ist daher beim Stadtrat dahin vorkünftig geworden, den Einfluß der Stadt für Erhaltung der Eisenbahnbetriebswerkstätte geltend zu machen.

Seidelberg. 4. März. Ein böses Erwachen gab es für einen Reisenden, der mit einem etwa 20jährigen Mädchen in einer hiesigen Gastwirtschaft übernachtete. Als er morgens erwachte, war seine Begleiterin verschwunden, und hatte aus der Bettstange des Reisenden 180 Rentenmark und außerdem zwei Goldstücke mitgenommen. Bei der Gestapo-Berichtungsstelle erhielt das Mädchen eine Handfasse und eine Ruffertkarte und verfiel damit. Der Reisende hat einen Gesamtschaden von etwa 500 Mark erlitten.

auf, um mir zu berichten, wie es Ihnen ergangen und wie der Dame und Ihre Angelegenheiten stehen."

Wilderich verbeugte sich und ging eilig davon.

Achtes Kapitel.

Als er draußen wieder bei seinen bewaffneten Bauern war, berichtete er ihnen des Erzherzogs Dank und wie sehr ihr Angriff auf die Chasseurs diesem im richtigen Augenblick zu Hilfe gekommen. Jetzt waren sie unruhig hier oben. So setzte sich der Trupp wieder in Bewegung und zog neben der österreichischen Infanterieschlange, die der Erzherzog in die Flanke des rückziehenden Feindes vorgehen ließ und die jetzt in voller eilig vorwärtsdringender Bewegung war, über die Bergkette in die Mühlenschlucht hinein und weiter hinab gegen die Heerstraße — ein Karz, der nicht ohne Mühseligkeiten war, denn da die Truppen den ganzen Weg bedeckten, blieb den Bauern oft nichts übrig, als sich einen andern an den Bergseiten her durchs Gestrüpp zu bahnen.

„Was meint ihr, Mannen,“ rief deshalb, als sie am Forsthaus und der Mühle angekommen waren, einer der Leute, wenn wir hier Schlacht machen?“

„Zum Teufel ja,“ sagte ein anderer, der Forsthaussepp, „ich hab's satt, hier neben diesen Oesterreichern sich herumzuquälen und den Gänsemarsch zu machen.“

„I freilich, die können ja das Geschütz jetzt da unten selber abmachen,“ rief ein hochstämmiger Bauer, der eine Pistole über dem Rücken und eine andere in der Hand trug, eine erbeutete französische Karole. „Ich hab' aus meinen zwei Blasrohren heute schon tot- und fünf angeschossen, macht jaft ein Dugend, das ist genug; den 13. bei meiner Seele, müßte ich befehlen.“

„Der Krippauer hat recht!“ sagte ein kleiner untersehter Kerl, dem der eine Kermel seines Wamms zerissen an der Seite herabbaumelte. „Machen wir Feierabend und brechen in des Gwatters Wölfe Mühle ein; was nicht Raum mehr drin findet, kann im Forsthaus Unterjoch finden für die Nacht.“

Bermischtes.

Tollmut. Vor kurzem wurde in Jungingen in Hohenzollern ein tollwutkranker Hund getötet. Dieser Hund hatte vorher auch eine Kuh gebissen. Die Kuh mußte sehr geschlachtet werden. Der Tierarzt hat bei der geschlachteten Kuh Tollmut festgestellt.

Durch die Fremdenlegion ruiniert. Völlig zusammengebrochen und fast unkenntlich ist der seit Jahresfrist vermehrte Schreiberlehrling Ingelmann aus Bosenfeld Kreis Dilldebeim in seinen Heimatort zurückgekehrt. Er war vor ein Jahr Fremdenlegionsverber in die Hände gefallen und mit anderen Feldensgenossen zusammen nach Afrika gebracht worden. Das Klima und der anstrengende Dienst bei der Legion haben den jungen Menschen sehr heruntergebracht, daß er einem Schatzenbild seines früheren Lebens glich. Nur einer glücklichen Flucht hat er sein Leben zu verdanken. Unter ungründlichen Strapazen und Leiden entkam er nach Algier und von dort als blinder Passagier — in einer Tonne verpackt — in vierzigertägiger, hungernd und frierend nach Marseille. Auf abenteuerlicher Weise schlug er sich durch Italien nach Oesterreich durch, von wo er in seine Heimat gelangte.

Festnahme eines Raubmörders. Der Berliner Kriminalpolizei ist nach jahrelanger Arbeit die Festnahme eines Raubmörders gelungen, das ein endloses Schandaktenregister auf dem Reebholz hat. Eine Anzahl von Verbrechen, die in Landsberg a. d. Warthe und in seiner Umgebung in den Jahren 1920—1921 begangen wurden, sind auf das Konto der Verhafteten zu setzen. Vor vier Jahren haben sie unter anderem im April 1920 den Viehhändler Deiser, der ein Geschäft in Wiergerbrück bei Landsberg besitzt, in Gegenwart seiner beiden leiblichen Brüder ermordet. Wahrscheinlich fällt ihnen auch ein Frauenmord auf der Chaussee Landsberg—Friedberg zur Last, sowie der Raubmord an einem Insaliden und einem sozialistischen Gewerkschaftler. Auf die Spur des Hauptverbrechens führte ein verdächtiger Fettel, der in einem an einem Händler verkauften Anzug stecken geblieben war, und in dem die Frau des Täters ihrem Mann drohte, wenn er sie weiter schlecht behandeln werde, werde sie der Polizei keine Verbrechen mitteilen und er würde dann einen Kopf für sie gemacht werden.

Durch Spiritismus zur Ehe gezwungen. Eine seltsame Eheverbindung ergab in Oesterreich Kuffstein. Anna Brandstätter, die Tochter eines reichen Kaufmanns, sagte gegen ihren Willen auf Ungültigkeit der Ehe mit der Begründung, ihre Einwilligung zu dieser Ehe sei durch Spiritismus erzwungen worden. Sie hatte als Mädchen in ihrem oberösterreichischen Heimatort ein Verhältnis mit einem Spiritisten gehabt, der im Heimland, Umgang mit der Geisteswelt zu haben und der sie des Jürens als Medium beehrte. Dieser Spiritist hatte sie in einem Trancezustand zu bestimmen genutzt, ihre Einwilligung zur Eheschließung mit ihrem jetzigen Mann zu geben. Da das Mädchen zuvor schon die Bewerbungen des jetzigen Gemannes mehrere Male abgelehnt hatte, hatte der Geistesheiler in dem Trancezustand geortet, er werde es durch seine Verbindungen mit der Geisteswelt bewirken, daß ihre Eltern bald sterben würden, wenn sie diesen Mann nicht heirate. Der Standbesitzer und auch der Geistliche sagten aus, die Klägerin habe sowohl vor der Eheschließung als auch vor der zivilen Trauung mit dem Jawort geäußert, bis der Spiritist sie bedrohlich angelehen habe. Der Gerichtshof sprach die Ungültigkeit der Ehe aus, da die Einwilligung zur Ehe tatsächlich durch eine begründete Furcht erzwungen worden sei. Der Spiritist ist übrigens, seitdem die Eheschließung anhängig gemacht ist, spurlos verschwunden.

Handel und Verkehr.

Forstheim. 4. März. Am Montag wurde in der großen Markthalle auf dem Gelände des neuen Schlachthofes der Schlachtviehmarkt im Anwesenheit staatlicher und städtischer Behörden eröffnet. Es wurden aufgetrieben 38 Stück Großvieh, 94 Schweine und 7 Kälber. Die Preise ohne Zuschlag betragen für Ochsen und Kühe 1. 45 bis 48 Mark, 2. 38—42, Farcen 36—38, Kälbe 22—26, Schweine 70 bis 74, Kälber 54—57 Mark. Der Verkauf war lebhaft. Ueberstand zwei Ochsen.

Caasheim. 5. März. (Viehmarkt.) Dem Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 42 Kälber und Fohlen, 31 Kalbe, 20 Kälbe, 12 Ochsen und Stiere, 18 Farcen, 4 Mutter Schweine, 132 Saugschweine, 31 Käuser. Verkauf wurden 27 Kälber und Fohlen 100 bis 180 Mark, 15 Kalbe 400—550 Mark, 15 Kälbe 250—380 Mark, 12 Ochsen und Stiere 370—450 Mark, 18 Farcen 330—400 Mark, 2 Mutter Schweine 115—150 Mark, 85 Saugschweine 25—32 Mark, 21 Käuser 45—60 Mark, je das Stück.

Schweinemärkte. Hall: Zufuhr 438 Milch- und 6 Käuser, schweine. Alles wurde verkauft. Milchschweine um 18—28, Käuser um 35—60 Mark das Stück. — Oehringen: Zufuhr 150 Milch- und 6 Käuserschweine. Verkauf: 43 Milch- und 2 Käuserschweine. Preis für Milchschweine 35—60 Mark das Paar, für Käuser 55 Mark das Stück. — Seßlheim: Milchschweine kosteten 15—25, Käuser 45 Mark das Stück. — Schwenningen: Zufuhr 49 Milch- und 2 Käuserschweine. Bei rauem Handel kostete das Paar Milchschweine 40—64 Mark. — Otingen a. B.: Zufuhr 200 Stück,

„Wo ist der Wölfe und ist der Kommandant?“ wurde jetzt von allen Seiten gerufen.

„Hier ist der Kommandant!“ antwortete die Stimme Wilderichs aus den hintern Reihen. „Nacht halt vor der Mühle!“

Bald war der ganze Trupp vor der Mühle versammelt. Geortter Wölfe ging zum Quartiermachen hinein, während Wilderich die Bewunderten unter der Schar vorrief. Es waren ihrer viele! Die Streifhülle oder Schrammen erhalten und sich so gut, wie's ging, mit Lügen und Lappen verbunden hatten; einzelne, die im Laufe des Tages schwerer verwundet worden, hatten sich gleich fortbegeben, um ihre Wohnungen im Gebirge aufzusuchen; ein paar auch lagen tot und noch unbefreit in den Büschen drunter neben der Heerstraße; man überließ ihren Verwandten, sie zu suchen und zu holen.

„Mit den Bewunderten,“ rief Wilderich, „geht der Chirurgus in meine Wohnung, ins Forsthaus drüben. Da ist mehr Raum für sie, und sie können sich da ordentlich verbinden lassen; die anderen bleiben in und vor der Mühle. — Chirurgus!“

„Hier!“ rief ein wie ein Großschmid aussehender Mann; er war in der Tat Schmid in einem der nächsten Dörfer und, weil er nebenbei Pferd und Rind kurierte, in Ermangelung eines gelehrten „Blasterlastens“ zum Chirurgus der Truppe bestellt.

„Geht hinüber und laßt meine Margaret euch Leinen und was ihr bedürft, geben; sorgt dafür, daß sie nicht zu viel trinken, und nun zieht ab!“

Der Trupp der Bewunderten verzog sich, von dem Rutschschmid geführt, ins Innere des Forsthauses. „Und nun du, Krippauer, und deine Knechte und der mit dem Kermel da, ihr seid der Proviantmeister,“ sagte Wilderich. „Geht und holt einen der Proviantwagen, welche die Franzosen haben stehen lassen müssen, weil wir ihnen die Pferde totgeschossen haben; es haben ihrer genug die Heerstraße entlang.“ (Fortsetzung folgt.)

verkauft 140 Stück, für Käufer 50—112, Zufuhr 85 Milch- und 6 Käuserschweine. Preis für Milchschweine 35—60 Mark das Stück. Der Handel

München. 5. März. (Vandtagsabgeordnete den Bauern Johann Weidner) erkrankt, freige in Rotweide gehend.

Ludwigshafen. heute nachmittags für die Regel nicht

sch über deshalb nicht Post oder Personalatrolle ohne diese Poststoffe bei der Befragung

Ludwigshafen. nalspolizei und Gen Personalatrolle ohne einer Stunde verhaft

brüder nach der Post

Berlin. 5. März. heute im Reichstag Reichstagsabgeordnete der Neumahlen im

Schwierigkeiten, die infolge der Reichstags Versammlungs- und entgegenliehen, sprachlichen Erörterungen für

aus.

Berlin. März. halten Buch des P. Unteruchung fordern

Lübeck. 6. März. Gefamtschleifschiff 14tägiger Frist gebl

Stettin. 5. März. aufgefundenen Blind wurde. Der Feuert die Sprengstoffe ge

Brüssel. 6. März. zeit einer Umwidmung hat um eine kurze P

Jülich. 5. März. dorffs bei seiner P. Fortler in einer Zufu der des Hocherrats räter zu bezeichnen n

der Vertlung des P. Umkehrung aller Sa

Kreis, für die der K. bedeutend mit Deuf

Vertung des deutliche durch die Wiederbele überunden wird.“

Bern. 5. März. weist gegen 1922 eine Franken auf und um

15 Millionen Franken hat die Einstellung zur Bekämpfung der

Reims. 5. März. verfallene Kämpfe vom Festlande abge

Moskau. 6. März. Wolga ist in eine out des Wolgarebietes in des genannten Gebiet umgewandelt werden, und die ukrainische E

dieser Republik wird Mehrheit der dortiges

Washington. 6. März. der Staatsgerichtshof schuldig der Verteilungsgesetzes verur

Stuttgart. 5. März. Frage der Gebäudefrage gestellt. Die da

versicherung neben der versicherungsumlage gemeiner gleichmäßig

derzeit, daß alle im bältnissen entworfen

seits als gleichmäßig alle starke Erhöhung

eine solche gleichmäßliche Wirtschaftverein

selbst und bei den E werden. — Eine ad

bin, daß die Gebäu und 5. Klasse in so

3. Klasse seien, daß starke Baumrubigen

bei insbesondere die daß die Verteilung

bedeutungslos bald Abgeordnete münch

Befammlungen, evtl. schritten.

Straß. Stuttgart, 5. März. Schermann (Hr.) u

werbgescheh für den ministerium folgende

wirtschaftskammer be derung des Grundes

Tauschgeschäfte, die 1. Reservefrei bleiben ob

gabe hervorgerufen, temberg bei seinem

Kleinbest eine erbe Eine demokratische

Unter dem Vor

Beamtenauschuf un tembergs in gemein

allgemeinen und über das vom Vorsitzende

Bauer, erstattete An

rage Anknüpfung an

stehend Entscheidung

1. Der Beamten

DB. Württemberg

verkauft 140 Stück. Preis für ein Paar Saugschweine 25-35 Mk., für Käufer 50-112 Mk. bei gedrücktem Handel. — Ellwangen: Zufuhr 85 Milch- und 5 Käuferschweine. 1 Paar Milchschweine kosteten 35-50 Mk., 1 Paar Käuferschweine 110 Mark. Verkauf wurde alles. — Heilbronn: Zufuhr 226 Milch- und 7 Käuferschweine. Erstere kosteten 20-30 Mark, letztere 40-60 Mark das Stück. Der Handel war flau.

Neuere Nachrichten.

München, 5. März. Vom Volksgericht München II wurde der Landtagsabgeordnete Balthasar Eichner, welcher im November 1923 den Bauern Johann Burkhardt aus Ispring nach kurzem Wortwechsel erschoss, freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß Eichner in Notwehr gehandelt hat.

Ludwigshafen, 5. März. Die französischen Kontrollposten sind heute nachmittag gegen 4 Uhr eingezogen worden. Demnach findet für die Regel keine Patrouille mehr statt. Das Publikum darf sich aber deshalb nicht der Täuschung hingeben, als wäre nun kein Fuß oder Personalausweis mehr erforderlich. Wer bei einer Kontrolle ohne diese Papiere angetroffen wird, hat eine empfindliche Geldstrafe bei der Besatzungsbehörde zu gewärtigen.

Ludwigshafen, 5. März. Bei den durch die französische Kriminalpolizei und Gendarmerie vorgenommenen Suchaktionen auf die Personalausweise oder Pässe wurden bereits 25 Personen innerhalb einer Stunde verhaftet, die verhafteten, ohne diese Papiere die Rheinbrücke nach der Holz oder umgekehrt zu passieren.

Berlin, 5. März. Unter dem Vorsitz des Reichshauptkassiers fand heute im Reichstag eine Besprechung der Reichsregierung mit den Reichstagsabgeordneten der besetzten westlichen Gebiete über die Frage der Neuwahlen im besetzten Gebiet statt. Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die einer ordnungsmäßigen Durchführung der Wahl infolge der Beschränkungen hinsichtlich der Einreisefähigkeit, der Versammlungs- und Pressefreiheit, nach Überzeugung aller Vertreter entgegenstehen, sprachen sich die Abgeordneten aus allgemeinen politischen Grundsätzen für die Vornahme der Neuwahl im besetzten Gebiet aus.

Berlin, 5. März. Die Reichsregierung wird gegen den wiederholten Bruch des Nichtabkommens durch die Reg. in Paris strengste Unternehmung fordern.

Lübeck, 5. März. Die Direktion des Hochofenwerkes hat der Gesamtarbeitervereinigung wegen Ablehnung des Schlichtespruches über die verlängerte Arbeitszeit (2 Schichten — oder 12 Stunden) mit 14tägiger Frist gekündigt.

Stettin, 5. März. Auf der Gemarkung Balchow kreierte ein ausführender Blutwürger, als er von einem Feuerwerker entladen wurde. Der Feuerwerker und ein Bauernhofbesitzer wurden durch die Sprengstoffe getötet.

Breslau, 5. März. Der König hat Theunis erjucht, die Möglichkeit einer Umwidmung des Kabinetts nochmals zu erwägen, Theunis hat um eine kurze Bedenkzeit, bevor er sich endgültig entscheidet.

Breslau, 5. März. Als Erwiderung auf die Auslosung Ludendorffs bei seiner Vernehmung im Hülferprozess erklärt Professor Förster in einer Zeitschrift an die „Neue Züricher Zeitung“: „Wenn der des Hochverrats beschuldigte General Ludendorff mich als Richter zu bezeichnen wagt, der ich seit Kriegsausbruch meine ganze Zeit der Rettung des Vaterlandes gewidmet habe, so ist diese groteske Umkehrung aller Sachverhalte bezeichnend für die Verblöndung jener Kreise, für die der Kampf gegen den preussischen Militarismus gleichbedeutend mit Deutschlandfeindschaft ist. In Wirklichkeit hängt die Rettung des deutschen Volkes davon ab, daß der Herr Ludendorff durch die Wiederbelebung eines völkerverbindenden deutschen Geistes überwinden wird.“

Bonn, 5. März. Die eidgenössische Staatsrechnung für 1923 weist gegen 1922 eine opportunistische Verbesserung von 33 Millionen Franken aus und zwar 18 Millionen Franken Mehreinnahmen und 15 Millionen Franken Minderausgaben. Der eidgenössische Bundesrat hat die Einstellung der Leistungen des Bundes für Wohnstätten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit am 1. April 1924 beschloßen.

Madrid, 5. März. Amtlich wird mitgeteilt, daß in Marokko verlorene Kämpfe stattgefunden haben. Eine Referatbrigade wurde vom Feinde abgefangen; weitere sollten folgen.

Moskau, 6. März. Das autonome Gebiet der Deutschen an der Wolga ist in eine autonome sozialistische Sowjetrepublik der Deutschen des Wolgagbietes im Rahmen der gegenwärtig bestehenden Grenzen des genannten Gebietes mit dem Verwaltungszentrum in Pokrovsk umgewandelt worden. In diesem Gebiet sind die deutsche, die russische und die ukrainische Sprache gleichberechtigt. In allen Teilgebieten dieser Republik wird die Verwaltung in derjenigen Sprache, die der Mehrheit der dortigen Bevölkerung entspricht, geführt.

Washington, 6. März. Präsident Coolidge hat angeordnet, daß der Staatsgerichtshof die gegen 2 Kongressmitglieder erhobene Beschuldigung der Verrätherlichkeit im Zusammenhang mit den Begnadigungsgesetzen verurteilter Personen untersuchen soll.

Kleine Anfragen.

Stuttgart, 5. März. Der Abg. Dangel (Str.) hat zur Frage der Gebäudebrandversicherung eine kleine Anfrage gestellt, die dahin geht, daß die freiwillige Feuerversicherung neben der pflichtmäßigen, allgemeinen Gebäudebrandversicherung von allen getragen werden sollte. Bei allgemeiner gleichmäßiger Behandlung sämtlicher Versicherter derart, daß alle im Brandfall auf eine den jeweiligen Wertverhältnissen entsprechende Entschädigung Anspruch und andererseits auch gleichmäßig zur Umlage beizutragen haben, sei eine allzu starke Erhöhung des Umlagefußes nicht notwendig. Durch eine solche gleichmäßige Behandlung könnte auch eine wesentliche Beschäftigungsvermehrung und Beschäftigung bei der Unfallhilfe und bei den Gemeinden und Kantonsverwaltungen erreicht werden. — Eine zweite Anfrage des Abg. Dangel weist darauf hin, daß die Gebäudebrandversicherung-Verträge in der 4. und 5. Klasse in so starkem Mißverhältnis zu den Sägen der 3. Klasse stehen, daß hierdurch in den Kreisen der Betroffenen starke Beunruhigung hervorgerufen worden ist. Darunter leidet insbesondere die Landwirtschaft, wobei hervorzuheben ist, daß die Versicherung von der 3. in die 4. Klasse meist durch ganz bedeutungslose bauliche Vorrichtungen veranlaßt wird. Der Abgeordnete wünscht Änderungen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, evtl. auch eine Veränderung der gesetzlichen Vorschriften.

Steuerfreiheit für Tauchergeschäfte.

Stuttgart, 5. März. Auf die kleine Anfrage der Abg. Dr. Schermann (Str.) und Gen. betr. Änderung des Grundsteuerbeschlusses für den Tauch von Brandstätten hat das Finanzministerium folgende Antwort erteilt: Mit Ansetzung der Landwirtschaftskammer habe ich beim Reichsfinanzminister eine Änderung des Grundsteuerbeschlusses dahin beauftragt, daß Tauchergeschäfte, die der Förderung des landw. Betriebs dienen, steuerfrei bleiben oder doch steuerlich begünstigt werden. Ich habe hervorgehoben, daß eine solche Regelung gerade für Württemberg bei seinem fast verblühten landwirtschaftlichen Kleinbau eine erhebliche Bedeutung besitzt.

Eine demokratische Entschlüsselung zu den Steuern, zum Abbau und zum Bildungswesen.

Unter dem Vorsitz des Landtagsabg. Scheel berieten der Beamtenauschuß und der Bildungsausschuß der DDB. Württembergs in gemeinsamer Sitzung über den Beamtenabbau im allgemeinen und über Beamtenabbau und Bildungswesen. An das vom Vorsitzenden des Bildungsausschusses, Professor A. Bauer, erstattete Referat schloß sich eine mehrstündige, sehr lebhafte Aussprache an, die mit der einstimmigen Annahme nachfolgender Entschlüsselung endete:

1. Der Beamtenauschuß und der Bildungsausschuß der DDB. Württembergs fordern die Parteileitung und die Land-

tagsfraktion auf, für die Vereinfachung der Reichs-, Landes- und Gemeindeverwaltung einzutreten und dahin zu wirken, daß auch die Befehlsgewalt auf die Regelung des unumgänglichen Notwendigen beschränkt. Besonders dringend ist die Vereinfachung des Steuerwesens auf wenige übersichtliche und einfache Formen. Ohne wesentliche Vereinfachungen, die unter dem Druck der finanziellen Not auch vor manchen an sich berechtigten Sonderinteressen nicht Halt machen dürfen, ist die Erzielung nennenswerter Ersparnisse auf dem Wege des Personalabbaus überhaupt in Frage gestellt. Bei der Durchführung des Personalabbaus muß der berechnete Schutz der Beamten gewährleistet werden.

2. Die auch in den Entschlüsselungen des Landtags und des Reichstags wie in den Äußerungen der Elternschaft anerkannte grundlegende Bedeutung der Schulbildung unserer Schulen für die Erziehung unserer Jugend und damit für unsere Zukunft erfordert eine besonders schonende und vorzügliche Behandlung des Bildungswesens, dessen Leistungsfähigkeit durch den Abbau nicht beeinträchtigt werden darf. Ein Stellenabbau nach rein formalen Prozentfüßen würde der Eigenart und Bedeutung des Bildungswesens nicht gerecht und ist daher unbedingt abzulehnen. Der Abbau hat auch hier auf organisatorischer Grundlage zu erfolgen, d. h. durch Vereinfachung und Bereinfachung in der Milderung des Schulwesens und in der Schulverwaltung. Als Maßnahmen dieser Art kommen vor allem in Betracht die Zusammenfassung der oberen Schulverwaltung in einem Gesamt-Unterrichtsausschuß unter Wegfall der 4 besonderen Oberschulbehörden, eine stärkere organisierte Verbindung von Volksschulen und Mittelschulen, sowie eine weitergehende Verbindung der höheren Schulen eines Orts, unter Umständen auch eine mögliche Erhöhung der Klassenstärkezahl, die jedoch bei der Volksschule nicht über den Rahmen von Artikel 40 des Verfassungsgesetzes hinausgehen darf. Alles in allem fordern die Vertreter der Jugend eine Erziehung der Jugend zur Staatsgewinnung und zur Qualitätsarbeit und würden darum vor allem in den Volksschulen und in den Berufsschulen eher einen Abbau als einen Ausbau rechtfertigen. Aber auch in der Förderung der freien Volksschulen und der Jugendpflege, sowie in der Pflege von Kunst und Wissenschaft darf das Streben nach Ersparnissen nicht so weit gehen, daß diese wahrhaft aufbauenden Kräfte an der Wurzel getroffen würden. Soweit der Personalabbau auch im Bildungswesen durchaus unvermeidlich ist, muß dafür Sorge getragen werden, daß nicht der Lehrernachwuchs allein oder überwiegend die Kosten des Abbaus zu tragen hat.

Drohende Haltung der Arbeiter der Anilin- und Sodafabrik.

Mannheim, 5. März. Die Zahl der Arbeiter in der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen, die gestern der Einführung der neunstündigen Arbeitszeit positiven Widerstand entgegensetzten, hat im Laufe des Tages beträchtlich zugenommen und beträgt jetzt rund 2000 Mann. Heute vormittag 10 Uhr fand auf dem Hofplatz eine von radikaler Seite einberufene Versammlung statt. Es wurden dort sehr scharfe Reden gehalten. Auch ein Beamter wurde bei dieser Gelegenheit verprügelt. Die Menge zog dann unter Absingen revolutionärer Lieder in den Fabrikhof der Anilinfabrik, wo eine weitere Versammlung abgehalten wurde, wobei es ebenfalls sehr hitzig zuging. Nach Beendigung der Versammlung hat sich die Menge auf die Eingangstür gestürzt und die Sperre zusammengehauen. Die Menge, die sehr erregt ist, bedroht die Beamten im Verwaltungsgelände. Weitere Einzelheiten sowohl über den Verlauf als über das Ergebnis der Versammlungen liegen noch nicht vor.

Infolge der Vorverurteilung von heute morgen steht sich die Badische Anilin- und Sodafabrik verurteilt, folgende Bekanntmachung zu erlassen: „Nachdem heute der größte Teil der Arbeiterhaft wieder die vorgeschriebene Arbeitszeit nicht eingehalten hat und die während und nach der Vorverurteilung erfolgten Gewalttätigkeiten und Verwundungen gezeigt haben, daß eine ordnungsmäßige Weiterführung der Betriebe nicht möglich ist, sehen wir uns genötigt, die Betriebe in Ludwigshafen und Oppau morgen Donnerstag, den 6. März, um 6 Uhr früh zu schließen und der gesamten Belegschaft zu kündigen, soweit sie nicht schon fristlos entlassen.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 5. März. Die heutige Sitzung wurde eröffnet durch ein Präliminar, das verlesen wurde durch die bekannte Zweifelforderung Gumbel und Genossen an den Volksparteiler Dr. Gremer, die dieser ablehnte durch die Erklärung, die Angelegenheit gerichtlich zum Austrag zu bringen. Bei der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache nimmt als erster Abg. Dreifaltig (Sag.) das Wort, um ebenfalls auf diese Sache einzugehen, um dann aber gleich die letzte Reichstagsrede nach seinem Gutdünken zu intervenieren, indem er für seine Partei, das Recht beansprucht, daß ihre Änderungsanträge im Gegensatz zu denen der Regierungsparteien tatsächlich vor dem Reichstag verhandelt werden. In der Anwendung des militärischen Ausnahmezustandes sieht er nur die Verwirklichung nationaler Interessen. Zur Außenpolitik übergehend, begrüßt er den „Silberstein am Dorsum“. Anstelle der Reichsverträge sollten Regierungsbündnisse treten. Im übrigen werde die sozialistische Idee trotz mancher Schwächen liegen. — Reichsarbeitsminister Dr. Brauns weist die Angriffe zurück, als ob das Ministerium die Hauptlast bei der Festhaltung der Wirtschaft zu tragen hätte, und führt durch Belege vor Augen, inwiefern die Gewerkschaften bei ihrer Kritik gegen die Arbeitsverordnungen auf falschem Wege sind. — Reichsinnenminister Dr. Jarres stimmt sich ebenfalls mit Erfolg gegen die Anrempelungen der Linken auf, erklärt, daß der Ludwigshafenfall im gegenwärtigen Augenblick unmöglich beseitigt werden kann und nimmt Bayern gegen die dauernd von links kommenden Anschuldigungen in Schutz. Er wird ihm Beifall gezollt, als er all den Schwärzen dadurch beimleuchtet, daß er sagt, wenn in anderen Ländern ähnliche Zustände wie in Bayern bestehen würden, diese dieselben Vorrechte eingeräumt bekämen. — Der Abg. Kaj (Str.) hält seine Ausführungen ganz im Rahmen der Regierungspolitik. Er begrüßt die bereits erzielten Ergebnisse der Notverordnungen, bekämpft sich als Anhänger des Währungsstandes in bedingter Weise, fordert für die Währungsnot Kredite und eine gerechte Veranlagung bei der Einkommensteuer und hebt eine Verschlechterung des Okkupationsstandes in der Verordnung vom 8. Dezember. Die Deutschnationalen möchte er bedauern nicht in einer Regierungskoalition sehen. Unter der Aufsicht des Völkerverbundes dürften die Rheinlande nicht entmilitarisiert werden, dessen Politik unter französischer Flagge stehe, wie er das an der Sozialdemokratie kennen lernte. Zum Schluß ergeht sich der Zentrumsmann mit viel Aufwand von allerlei Beweismaterial gegen die unsäen Angriffe Ludendorffs gegen das Zentrum und den Vatikan, am dann seine Rede in der Forderung auslingen zu lassen, daß deutsche Volk statt zu empören, zu einen. — Der Abg. Dr. A. (Str.) befreit in einer persönlichen Bemerkung, daß er niemals auf die Forderung verzichtet habe, den Versailler Vertrag als zerrissen zu erklären. Um 1/2 Uhr abends wird die Weiterberatung auf Donnerstag nachmittag vertagt.

Vor der Reichstagsauflösung.

Berlin, 5. März. Die Zentrumskoalition hat heute vormittag in einer Sitzung den Beschluß gefaßt, darauf hinzuwirken, daß der Reichstag nach Beendigung der Generaldebatte durch die Regierung aufgelöst wird und daß die Neuwahlen am 6.

April stattfinden sollen. In den heutigen Parteibesprechungen haben sich die Vertreter des Zentrums für die Durchführung des Beschlusses ihrer Fraktion eingesetzt. Wenn die anderen Regierungsparteien sich diesem Vorgehen anschließen, dürfte die Auflösung des Reichstags am Sonnabend erfolgen.

Berlin, 6. März. Wie die „Vossische Zeitung“ mitteilt, wird das Reichskabinett heute mittag zusammenzutreten und über die weitere parlamentarische Behandlung der Notverordnungen und die Reichstagsauflösung Beschluß fassen. Es wird sich vor allem auch mit der Frage beschäftigen, ob eine Verständigung darüber erreicht werden kann, daß der Reichstag, bevor er endgültig auseinandergeht, noch den Notetat und jenen deutschnationalen Antrag erledigt, der verlangt, daß gleichzeitig mit den Reichstagswahlen auch die Wahl des Reichspräsidenten stattfindet. Vor der Kabinettsitzung wird der Reichskanzler vom Reichspräsidenten empfangen werden. Das Blatt nimmt an, daß der Kanzler bei dieser Gelegenheit vom Reichspräsidenten die Ermächtigung zur Auflösung des Reichstages erbitten wird.

Berlin, 6. März. In der Besprechung, die der Reichskanzler gestern nach der Verlesung des Reichstages mit den Führern der Koalitionsparteien hatte, ergab sich zwischen der Regierung und den vier Koalitionsparteien (Deutsche Volkspartei, Zentrum, Bayerische Volkspartei, Demokraten) völlige Übereinstimmung über den Modus procedendi in den gegenwärtigen parlamentarischen Auseinandersetzungen über die Behandlung der Notverordnungen der Reichsregierung. Die Reichsregierung gebt hierbei die Führung in der Hand zu behalten.

Die Sozialdemokraten unanahiebig.

Berlin, 5. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hielt heute vor und nach der Verlesung Fraktionsbesprechungen ab. Nachdem sie am Vormittag den Bericht des Abgeordneten Müller-Franken über die parlamentarische Lage entgegengenommen hatte, gelangte sie am Abend nach längerer Diskussion zu formulierten neuen Beschlüssen. Die Stimmung der Fraktion ist aber dahin zu kennzeichnen, daß sie nach wie vor auf der Behandlung ihrer Anträge zu den Notverordnungen besteht. Für die Debatte im Plenum des Reichstages bestimmte die Fraktion als ihren dritten Redner den Abgeordneten Scheidemann, der insbesondere nach die Interpellationen seiner Partei über den Schutz der Arbeitskraft und über die Tarifpolitik der Reichsbahn begründen soll.

Berlin, 6. März. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Bericht des Fraktionsvorsitzenden Hermann Müller über die parlamentarischen Verhandlungen der letzten Tage entgegen. Die von dem Fraktionsordner Dr. Dreifaltig gestern im Plenum abgegebene Erklärung, die Fraktion stehe zu ihren Änderungsanträgen zu den Notverordnungen und nehme alle Konsequenzen an sich, welche die Regierung daraus ziehen werde, wurde laut „Vorwärts“ gutgeheißen.

Vorgehen gegen Verfehlungen bei Devisengeschäften.

Berlin, 6. März. Wegen Verfehlungen bei Devisengeschäften hat die Reichsbank einer Berliner Großbank und deren Zweigniederlassungen in der Provinz den Kreditverkehr mit der Reichsbank bis auf weiteres gesperrt. Auch in diesem Fall sind die Vorverurteilungen mit Eigenmächtigkeiten und Mißverständnissen von Angestellten etc. der beteiligten Bank zu entschuldigen versucht worden. Die Reichsbank muß sich aber wegen der außerordentlichen Bedeutung, die den Devisengeschäften mit Rücksicht auf die Währungsfrage zur Zeit beizumessen ist, auf den Standpunkt stellen, daß es eine unbedingte Pflicht der verantwortlichen Leiter der Bank ist, für eine genügende Kontrolle der mit der Abwicklung dieser Geschäfte betrauten Angestellten etc. zu sorgen. In Berliner Bankkreisen verläutet, daß es sich bei der Kreditsperrung der Reichsbank um die Kommerz- und Privatbank handele.

Die Reichsregierung gegen Macdonalds Sicherungsbüro.

In Kreisen, die der Regierung nicht fernstehen, glaubt man berechtigte Hoffnung zu haben, daß der Bericht der Experten den man am 20. März herum läßt erwartet, auf der Formel aufgebaut sein wird, daß eine Lösung des Reparationsproblems nur möglich sein kann unter der Voraussetzung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Deutschlands auch an Rhein und Ruhr. So erfreulich diese Feststellung für uns wäre, so ziehen doch auf der anderen Seite Befürchtungen heran, denen man mit ernster Besorgnis entgegensteht. Es ist die Frage der Sicherheiten, die in dem Briefwechsel Macdonalds mit Bonaire nun aufgestellt wurde und die möglicherweise dem Reich neue Konflikte birgt. Es ist leider unverkennbar, daß bei der passiven Einstellung der britischen Arbeiterregierung die Rolle, die Macdonald dem Völkerverbund zuweisen möchte, sich mit den deutschen Interessen kaum wird in Einklang bringen lassen, und es erscheint fraglich, ob man in London den Barrieren Bestrebungen, aus dem Rheinland einen selbständigen Staat zu machen, den erforderlichen Widerstand entgegenzusetzen wird. Es ist daher angebracht, schon jetzt darauf hinzuwirken, daß die Reichsregierung eine Schwächung ihrer Vorderechte nach wie vor nicht nicht gefallen lassen kann.

Offizieller Londoner Kommentar zum Briefwechsel Macdonald-Bonaire.

Reuter berichtet, die allgemeine Ansicht der verantwortlichen Londoner Kreise sei, daß die englisch-französischen Verhandlungen durch den neuen Briefaustausch zwischen Macdonald und Bonaire in ein neues Stadium gedrückt worden seien. Es verlautet, daß diese Mitteilungen durch keine besonderen Ergebnisse hervorgerufen seien und nur die Fortsetzung der freundschaftlichen Riten bedeuteten, die ausgetauscht worden seien, seit Macdonald seinen Posten übernommen habe. Der Zweck sei zweifellos gewesen, einen gewissen Argwohn und einige Zweifel zu beseitigen, die auf beiden Seiten des Kanals in der letzten Zeit entstanden sind. Es handle sich, was England angeht, um die Vermutung anexionistischer Ziele, und was Frankreich betreffe, um die Ungewißheit über die Haltung der britischen Arbeiterregierung gegenüber Frankreich und ihre Stellungnahme zur Reparationsfrage im Allgemeinen. In diesen Punkten werde die Öffentlichkeit wider die gewöhnliche Wirkung haben. Das beabsichtigte Ende des Meinungsäusters sei vornehmlich eine Zusammenkunft zwischen dem britischen und dem französischen Premierminister. Jede endgültige Zusammenkunft aber werde, wie man annehme, weit größere Aussicht auf Erfolg haben. Wegen Vorverurteilungen wird noch eine ganze Reihe Persönlichkeiten des deutsch-rheinischen Gebietes im Exzelerer Gefängnis festgehalten. Um die Verurteilung vor weiteren Schäden zu bewahren, wird nochmals darauf hingewiesen, sich bei der Einreise in das von den Franzosen besetzte Gebiet unbedingt das erforderliche Visum zu verschaffen.

Sich selbst gerichtet. Die Mutter des Kaufmanns Kochmann, der seine Geliebte, eine 17jährige Komoristin aus Schwaben, vor zwei Monaten in der Wohnung seiner Mutter erschossen und dann mit Hilfe seiner Mutter die Leiche in einem Reisekorb aus der Wohnung geschafft hatte, hat Selbstmord begangen.

Bad Teinach Hotel z. „Hirsch“
ab 8. März
wieder eröffnet.



